

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 23 (1981)
Heft: 1: Zum Jahr der Behinderten

Artikel: Über Sinn und Unsinn eines "Jahr der Behinderten" : ein Gespräch
Autor: Kälin, Blanka / Bleuler, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ÜBER SINN UND UNSINN EINES "JAHR DER BEHINDERTEN"

Ein Gespräch

B: Blanka Kälin, St. Josephsheim, 8872 Weesen

M: Martin Bleuler, Untere Halde 15, 5400 Baden

M: Wenn wir uns die "erfolge" früherer sogenannter UNO-jahre vergegenwärtigen, so können wir leider vom jahr der behinderten (j.d.b.) nicht viel erwarten, zumindest was die lösung vordergründiger, materieller probleme betrifft, wie z.b. architektonische barrieren oder zu wenig differenzierte iv-leistungen.

Für mich hat das j.d.b. aber den vorteil, dass ein riesiger werbeapparat in bewegung gesetzt wird, der die öffentlichkeit auf dem gebiet der behindertenproblematik hellhöriger macht, so dass öffentlichkeitsarbeit von selbsthilfeorganisationen in diesem jahr mehr beachtung finden sollte.

B: Dann bist du also für ein j.d.b.?

M: Diese frage kann ich nicht gut mit ja oder nein beantworten. Frägst du mich aber, ob ein solches jahr nutzen, schaden oder überhaupt nichts bringe, so würde ich schon meinen, dass wir davon eindeutig profitieren können.

B: Nein, ich bin dagegen. Nehmen wir z.b. das jahr des kindes. Da gab es hotelbetriebe, die mit grossen werbeaktionen mehr kinderfreundlichkeit anpriesen und heute ist schon längst wieder alles beim alten. Oder es wurden einige berichte über kinderarbeit erstellt, aber geändert hat sich nicht viel. Von solchen UNO-jahren profitieren höchstens einige firmen, die darin willkommene werbemöglichkeiten sehen. Du sagst ja selbst, dass wir von einem j.d.b. keine konkreten ergebnisse erwarten können. Wozu also der ganze aufwand?

M: Da hast du schon recht. Du erwartest aber automatisch eine aktivität der öffentlichkeit zugunsten der behinderten. Bei mir ist es umgekehrt. Im j.d.b. erwarte ich eine vermehrte aktivität der behindertenorganisationen. Ein vorschlag: Wir könnten z.b. die presse mehr berücksichtigen, indem wir im folgenden jahr jeweils den besten artikel aus jedem PULS einer tageszeitung schicken. Diese würde sich sicher bereit erklären, die artikel abzu drucken, da sie sich nicht leisten kann, im j.d.b. abseits zu stehen. Im vergleich zu früheren jahren würden solche artikel auch mit grösserem interesse gelesen.

Mit solchen aktionen können wir einen beitrag leisten zur beseitigung von vorurteilen und zur änderung landläufiger meinungen gegenüber behinderten. Erfolge in dieser richtung sind vielleicht weniger greifbar als irgendwelche materiellen verbesserungen, sind jedoch mindestens ebenso wichtig für die gesellschaftliche eingliederung behinderter.

B: Ich bin schon für vermehrte öffentlichkeitsarbeit, aber dazu sollten wir auch ohne j.b.d. fähig sein.

M: Bist du denn der meinung, ein j.d.b. könne auch schaden?

B: Direkt schaden nicht unbedingt, aber es wäre z.b. möglich, dass unnötiges mitleid geschürt würde. Indem übereifrige leute gutes tun wollen, äussern sie mehr mitleid und merken dabei nicht, dass sie das gegenteil erreichen. Ich könnte mir z.b. vorstellen, dass mir (im rollstuhl) auf offener strasse jemand eine zehnernote in die hand drückt mit worten wie "zum j.d.b. möchte auch ich einen beitrag leisten".